

## Das Stadtwappen von Zeitz

Wer sich oder wen man hinter dem Erzengel Michael verbirgt

Erhard Landmann

Die Stadt Zeitz im Süden Sachsen-Anhalts, im heutigen Burgenlandkreis, gehört zu den ältesten deutschen Städten überhaupt. Sie soll schon 967 erstmals urkundlich erwähnt worden sein, und bevor eine Stadt urkundlich erwähnt wird, existierte sie ganz sicher schon längere Zeit.

Tatsächlich sollen dort Siedlungsspuren seit etwa 500 nach dem Jahr Null existieren. Das Stadtwappen dieser Stadt (Abb. 1) weist zwei Besonderheiten auf: Während die Mehrzahl aller Stadtwappen einen starren Gegenstand, eine unbewegliche Person oder ein unbewegliches Tier zeigt, zeigt das Wappen der Stadt Zeitz eine Handlung: den Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen. Und während die meisten Stadtwappen sich auf ein Ereignis aus der Geschichte der jeweiligen Stadt oder der näheren Umgebung beziehen, liegt hier ein angeblich biblisches Motiv vor. Was könnte der Grund dafür sein, wenn man einmal davon ausgeht, dass die damaligen Bewohner zur Zeit, als das Stadtwappen gewählt wurde, nicht mehr und nicht weniger christlich waren, als die Bewohner anderer deutscher Städte auch?

Der Erzengel Michael und der Drachen. Wir müssen also hier drei Worte etymologisch untersuchen: Erzengel, Michael und Drachen. Erzengel ist eine unsinnige, in die moderne Sprache aufgenommene Form des Wortes Archangel, die in allen alten Texten verwendet wird, der Angel (und Sachse) aus der Arche und der in den falsch übersetzten religiösen Schriften zum Wort Engel mutiert ist. Das Wort Engel wird deshalb ja auch in vielen Sprachen (z. B. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch usw.) heute als „messagero, messagero, messenger“ bezeichnet, was man heute mit dem Wort



Abb. 1

„Bote“ übersetzt, sowie „mensaje, message usw.“, was die „Botschaft“ sein soll, wo aber überall der „mensag ero“- der „Sachsenmann“ und „ero“- die „Erde“ beziehungsweise in den anderen Formen „mes“ – „schicken“, „sag“ – „Sachse“ und „ero“, die „Erde“ drin stecken, also der „auf die Erde geschickte Sachsenmann“ oder eben der Angel und Sachse, der Angelsachse. Die Arche ist, wie die Barke heute noch, ein (Raum-) Schiff. Es ist deshalb auch unsinnig, nach einer Arche of Convent, wie man es im Englischen nennt oder nach einer Arche d'Alliance oder im Deutschen, nach einer Bundeslade zu suchen. Die französische Sprache hat hier, wie wir noch sehen werden, die genauere Form erhalten, sie spricht von der „Arche des Al-Li Anc E“, vom „Raumschiff des E Li aus dem All vom Planet Anc (Ang, Angelia)“.

Schauen Sie sich bitte Abbildung 3 an. Es handelt sich um einen Textauszug aus der Mayaschrift „Chilam Balam Tekah y Nah“. Allerdings nicht die Handschriftseite, die steht im mir zur Verfügung stehendem

Exemplar auf der Seite gegenüber, ist aber so schlecht erhalten, dass sie nicht kopierfähig ist, sondern die in moderne Druckschrift übertragene Gegenseite. Wobei bei der Übertragung zwei Fehler unterlaufen sind. Diese Abbildung zeigt ganz links aufgeführt, Sonne (Spanisch Sol) und Mond (Spanisch Luna) sowie alle Planeten unseres Sonnensystems, nur die Erde fehlt.

Während nun in Europa in den alten überlieferten Texten die Planeten Uranus und Neptun in Vergessenheit geraten waren und erst im 18. bzw. 19. Jahrhundert wiederentdeckt wurden und mit Uranus und Neptun neue (unsinnige) Namen aus der Mythologie erhielten, kannten die Mayaschriften diese Planeten durchaus, wenn auch nicht unter den von den Europäern neu vergebenen Namen Uranus und Neptun, sondern unter den Namen, wie zu sehen ist, „Ora“ und „Angelia“. Wir haben hier also den Beweis, dass es einen Planeten mit dem Namen „Angelia“ gab (in vielen alten Texten mit der Kurzform „Ang, Anc“ bezeichnet), den Planeten der Angeln oder des Gottes der Angeln und Sachsen E Li. Und der dabei stehende Text, in dem zwei Buchstaben von der Handschriftseite in die Druckschriftseite falsch übertragen wurden (statt „kintu“ wurde „kintic“ übernommen, statt „Angelos“ wurde „Angelob“ übernommen, weil man das alte Rund-„s“, welches einem „b“ sehr ähnlich sieht, für ein „b“ hielt, übrigens generell in allen übertragenen Mayaschriften), schreibt „heixu Angelos kintu alahel ai“ = sie „heißen der Angeln Kinder aus dem Alahel (Weltall) Ei, aus dem Ei aus dem Weltall (Alahel)“.

Die alten „Griechen“ schrieben ebenfalls in ihren Texten „Arch Ang E L(o)i“ = die „Arche des E Li



Abb. 2

(vom Planet) Ang“. Es hatte sich nur ein überflüssiges „o“ eingeschlichen. Schließlich sprechen die orthodox-christlichen Texte eine klare Sprache: „Arche strate gos“ = die „Arche geht die Straße (ins All)“. Wie es scheint, nach dieser Mayaschrift „Chilam Balam Tekah y Nah“ (was übrigens heißt: der „heilige Bau [Flugkörper] des Lahmen, der schnell nahte, schnell sich näherte“) ist also mit dem Planeten der Angeln der Planet, den wir heute mit Neptun bezeichnen, gemeint (oder einer seiner Monde?). Neptun wird heute von unseren Astronomen mal als Gasriese, mal als Eisriese (mit minus 219 Grad) bezeichnet, mal mit bis zu 99 % aus Wasser bestehend, also als lebensfeindlicher Planet, der aber eine warme Energiequelle haben muss, denn er gibt mehr Energie ab, als er angeblich von der Sonne aufnimmt. Wie dem auch sei, die Schreiber der Mayatexte, die selbst (oder ihre Ahnen) aus dem Weltall kamen, werden gewusst haben, was sie schreiben. Wir sehen also, dass die Franzosen, der alte Stamm der Franken, recht haben, wenn sie von der „Arch d’ Al-Li Anc E“, vom „Raumschiff des Al-Li E vom Planet Anc“ reden.

Wenden wir uns dem Wort „Drachen“ zu, dem altdeutschen „trahho“. In fast allen europäischen Sprachen gibt es die gleiche Form „draco, drake, drago, dragon usw.“ Es steckt das Wort „tragen, Träger“ darin. Wie wir heute

ein Schiff als Flugzeugträger bezeichnen, weil es kleinere Flugzeuge mit sich führt, mit sich trägt, wurden (werden) große Raumschiff-Mutterschiffe, die kleinere Flugkörper transportierten, als Träger, als „trahho“, „dragon“ bezeichnet.

Dies zeigt uns auch die überlieferte Märchen- und Sagenwelt. Ein Drachen soll ein Lindwurm, ein fliegendes, feuerspeiendes Tier sein. Aber fliegen können auf diesem Planeten nur Vögel und keine schweren, krokodilartigen Echsen, und Feuer kann kein Lebewesen in seinem Inneren tragen. Das können nur metallene oder aus anderem, feuerbeständigem Material gefertigte Körper. Viele Sagen erzählen, dass Drachen Jungfrauen und andere Menschen „gefressen“ haben sollen, die aber später, wenn ein Krieger oder Prinz den Drachen besiegt hatte und sie befreite; wieder putzmunter aus dem Drachen heraussteigen konnten. Sie wurden offenbar nicht gefressen, sondern verschwanden im Trägerfahrzeug, im Drago, im Drachen, und konnten nach der Befreiung einfach aussteigen. Es ist die Geschichte der Entführung durch Außerirdische, die sich auch heute noch tausendfach auf unserer Erde abspielen soll.

Auch das Kinderspielzeug Drachen, ein in der Luft an einem Strick fliegendes Papiermodell, weist in dieselbe Richtung. Ganz eindeutig aber sind die

angeblichen Sanskrit-Texte, wenn man sie nicht falsch als „Sanskrit“ übersetzt, sondern als das, was sie sind: als Texte in theodischer Sprache. „Mit den feurigen Vimanas des Königs ‚Citraketu‘ zum Ort Ellora“ übersetzt man fälschlicherweise. „Citraketu“ = „getragen tu“ war gar kein König, und „Ellora“ = die „Kraft des Strahles“ war gar kein Ort. Man muss also übersetzen „(ge)tragen tut die Kraft des Strahles die feurigen Fahrzeuge“. Vergessen wir also „Sanskrit“.

Gehen wir zum Wort Michael. Ein Blick in ein altdeutsches Wörterbuch zeigt uns eindeutig „michel, mihhel, mihhal, mihal, mihhil, mihil, mikils, michal“ = „groß, mächtig, stark, gewaltig“, was das Wort bedeutet, und kein noch so geringer Zweifel daran ist möglich. Nun gibt es in Zeitz (siehe Abb. 2) und in den meisten größeren deutschen Städten eine Michaeliskirche. Schreiben wir es aber gleich so, dass es dem mitdenkenden Leser schon optisch die Augen öffnet: „micha E Lis-Kirchen“, die Kirchen des großen, gewaltigen, mächtigen E Li.

Die Michaeliskirche in Zeitz wurde vor 967 gebaut, in einer Zeit, als die Christianisierung in Mittel- und Ostdeutschland noch bevorstand. Dies lässt uns vermuten, dass die Michaeliskirchen ursprünglich gar nichts mit der katholischen Kirche zu tun hatten. 1897 hat sich übrigens in der katholischen Kirche eine „Congregation of Saint Michael the Argangel“ (CSMA), die Michelite Fathers, gegründet.

In der jüdischen Religion macht man Michael zum Schutzpatron Israels („Is ra hel“ = „es ist der Strahl aus dem Hel“) und übersetzt das Wort Michael mit = „er ist wie Gott“. Das Kuriose dabei ist, dass diese totale Falschübersetzung sich hintenherum sinngemäß wieder als richtig erweist, denn wenn es sich um den „micha E Li“, den mächtigen E Li, Gott der Angeln und Sachsen handelt, dann ist ein Gott eben wie ein Gott, sonst wäre er kein Gott. Und wenn dieser Sachsengott nach oben in den Weltraum jagte, „(T) I saak jac ob“, so übersetzte man eben die angeblichen Personennamen „Isaak und Jacob“ falsch.

Was steht nun in der Christenbibel, auch „Ev ang E Li um“ = „um den ev(igen) E Li vom Planet Ang“ oder

Y Sol =	Sol = Saturno laix u nukul laix u xuchama Saturno. He aquí el significado de lo que tr alabolal nahal numut ku kambalba eredere yalabale esperanzas de ganar la bendición de Dios y recibir, se ayikalhal riqueza.
Luna =	yalan palacio yotoch ahau uenel uayak pol mal ocol Debajo del palacio, casa del rey. Dormido, soñará co laobi u cuchma hunhun tzuc lae Comerciantes que cargan de uno en uno los montone
Mars:	Katun kalal ti mascab y[etel] atancal nupancil Guerrero. Encerrado en la cárcel, y casarse, dis-
Mercurio	Cil oc yail chapahal maya cimatal pacotz paje saha cordia, entre la dolencia, la enfermedad, [la peste] r
Jupiter	nohcinalabal tzicil cibolal ayikalil bucancel bucbesah Se engrandecerá la respetabilidad, deseo de riquezas.
Benus	etailil mul ximbal yetailil tabal chuplal numul beil Los amigos juntos caminarán con sus amigos en com
Saturno	Cuxtal pak na cambesah helbesah bin chac Vivir en casa de piedra. Enseñar que hay probabilidad tokae laobi lae bai Astronomicoe Se sangrarán ellos como los astrónomos. [?]
Ora	laix lic u nucic loe uacob planetasob ti hunhuntu Así se levantaron los grandes seis planetas, cada uno
Angelia	laobli tic alahe heix u Angelob kintic alahe lai

Abb. 3

„um den Planeten Ang des evigen E Li“ genannt, in der Offenbarung, Vers 12, 7, wo angeblich der Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen beschrieben wird? „... Michahel et angeli eius ... cum dracone et draco pugnat et angeli ei us.“ = „... micha helet ang E Li ei us ... cum draco ne et dracop ug, na batet ang E Li ei us“. Heißt in guter theodischer Sprache: „der mächtige Held, der Ang E Li aus dem Ei ... zum Träger nun doch trägt hoch, zu Ug (Ophiuchus) nun taucht (badet) der Ang E Li aus dem Ei“. Kein Wort vom Kampf eines Erzengels Michael mit einem Drachen, wohl aber spricht man vom „micha helet Ang E Li ei us“, vom „mächtigen Held, dem Ang E Li aus dem (Weltraum-) Ei.

Auch im Koran sollen die Erzengel Michael und Gabriel erwähnt sein. So soll in Surah 2, Vers 98, angeblich stehen: „Wer immer ein Feind Gottes und seiner Boten ist und Gabriel und Michael! Denn Gott ist ein Feind der Ungläubigen.“ Aber weder der Name

Michael noch Gabriel kommen in dieser Textstelle vor, noch hat der Text diesen Sinn. Der angebliche Erzengel Gabriel, der Mohammed den Koran diktiert haben soll, kommt im Koran in der Form „djib ra il“ = „tief eilt der Strahl“ und in weniger sorgfältigen Ausgaben des Koran als „jib re ela“ vor.

Wie falsch die Übersetzungen des Koran sind, dafür hier mal zwei Beispiele: Die Surah 29, die im Text als „Al An kabot“ steht, das „Gebot des All-Ahns“ oder der „All-Ahn gebot“ wird tatsächlich mit „die Spinne“ übersetzt, und die Surah 17, „Bani is ra il“, die „Bahn ist der Strahl eilend“ wird mit die „Kinder Israels“ übersetzt. Und da der Strahl zur Achse im Welt-All eilt, zur All-Achse, ist im Text von „al-aqsa“ die Rede. Heute nennen sich Kampfbrigaden im Nahen Osten aufgrund dieser Falschübersetzung die Al-Aqsa-Brigaden.

Schauen Sie sich bitte Abbildung 4 an. Es ist die berühmte Surah 47, wo in Vers 4 und 5 angeblich jener berühmte

Text steht, der den religiösen Fanatikern der Terrorgruppen die Rechtfertigung für ihre Taten liefern soll: „Und wenn ihr die Ungläubigen trifft, dann herunter mit den Häuptern, bis ihr ein Gemetzel unter ihnen angerichtet habt.“ Nur steht dieser Text überhaupt nicht dort. Wenn Sie die Abbildung betrachten, erkennen Sie, dass es sich, von oben nach unten gelesen (und nicht von rechts nach links und um 90 Grad gedreht als angebliche „arabische“ Schrift) um Handschrift in der theodischen Sprache handelt, welche heute, in modernerer Form als „lateinische“ Schrift bezeichnet wird, mit einigen altdeutschen Buchstaben, wie zum Beispiel das Rund-„s“, die heute nicht mehr üblich sind. Das ist die erste Fälschung. Wenn Sie dann die lautliche Umschrift, die sogenannte Transliteration, lesen, wie es die muslimischen Prediger aussprechen und vorlesen, handelt es sich aber wieder um einen anderen Text, der zwar auch theodische Sprache ist, aber lautlich nicht dem handschriftlich geschriebenen Text entspricht. Das ist die zweite Fälschung. Schließlich „übersetzt“ man diesen Text statt aus theodischer Sprache aus einem angeblichen Altarabisch. Das ist die dritte Fälschung.

Während die christlichen und jüdischen Texte nur einmal falsch übersetzt werden (was auch schon genügt), weil man „lateinische“ und „hebräische“ Sprache annimmt, handelt es sich bei den muslimischen Texten um einen dreifachen Irrtum. Angesichts der Kriege und Terrortaten, die daraus folgen, muss man fragen: „Dürfen die Orientalisten weiter eine falsche Sprachwissenschaft betreiben, nur weil sie uneinsichtig sind?“ „Sind 100 Millionen deutscher Steuergelder jährlich dafür erlaubt, diese falschen Übersetzungen weiterzuverbreiten, nur weil Scheingutmenschen von links ihre Klientel befriedigen wollen?“

Es war ausgerechnet der Begründer der deutschen Orientalistik und Koranübersetzer *Friedrich Rückert*, der den wunderschönen Satz gesagt hat: „Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen, die beim Irren verharren, das sind die Narren“. In diesem Sinne ihres Begründers sollten die Orientalisten und die Politiker ihr Tun einmal überprüfen. Aber es gibt natürlich Kräfte unter ihnen, die genau dies nicht wollen. Wer hat die Möglichkeit, gegen

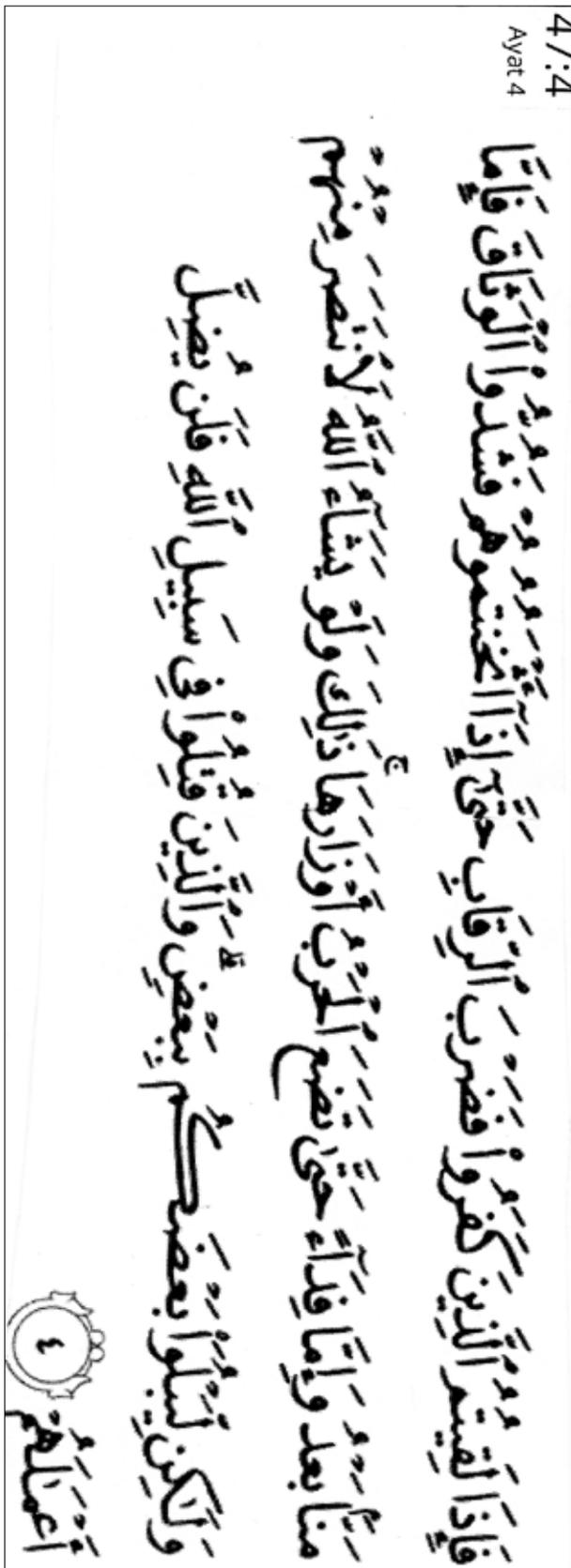


Abb. 4

falsche Wissenschaft, falsche Politik und Lügen der Medien eine öffentliche Diskussion zu erreichen?

Nachdem wir nun die etymologischen Untersuchungen der Worte Erzengel, Michael und Drachen abgeschlossen haben, können wir uns wieder

dem Stadtwappen von Zeitz widmen. Da nun weder im Evangelium, noch in den jüdischen Schriften, noch im Koran, noch sonst wo eine Geschichte vom Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen zu finden ist und die Michae Lis-Kirche in Zeitz offenbar vor der Christianisierung erbaut wurde, ergibt sich die Frage: „Warum hat die Stadt in ihrem Wappen dieses Motiv des Kampfes des Erzengels Michael mit dem Drachen aufgenommen?“ Sicher, man könnte argumentieren, da wir nicht wissen zu welchem Zeitpunkt das Wappen übernommen wurde, dass es später zu christlicher Zeit, und als die Fälschung des Evangeliums als „Latein“ Geltung hatte, erfolgt sei. Aber es gibt Anzeichen und Ähnlichkeiten weltweit, die sprachlich und durch weitere ortsgebundene Überlieferungen darauf hinweisen, dass es sich eben gar nicht um die falsch übersetzte biblische Geschichte handelt, sondern um die wahren, dahinter liegenden Fakten.

Es gibt in Zeitz, in der Altstadt oben auf dem Berg, kilometerlange, unterirdische Tunnel, die bis zu einem außerhalb der alten Stadtmauern liegenden Kloster mit dem Namen Bosau (heute Posau geschrieben) führen. Diese unterirdischen Gänge durch die Altstadt werden heute von Archäologen und Mochtægern-Historikern als „mittelalterliche Bier-

keller“ gedeutet. Lächerlich! Kilometerlange unterirdische Gänge, die bis weit außerhalb der Stadt reichen und lange vor dem Mittelalter errichtet worden zu sein scheinen. Ähnliche unterirdische Gänge gibt es weltweit. Zum Beispiel in der Türkei, und die

dortigen sprachlichen Ortsbezeichnungen zeigen Ähnlichkeiten mit den entsprechenden in Zeitz. Sie erzählen dieselbe Geschichte von unserem angeblichen Erzengel Michael alias E Li.

Nehmen wir Istanbul. Der alte Name „E stam bul“ bzw. „E stam bur(g)“ = die „Stammburg des Gottes E“ oder die „Burg des Stammes des Gottes E, des Volkes des Gottes E“ soll einst Konstantinopel geheißen haben, nach einem angeblichen Kaiser Konstantin. Leider wieder eine Fälschung. Die ältesten Überlieferungen in alten Texten sind: „Kun stan ob (h) ele“ = der „Kun (keilförmiges Raumfahrzeug) stand oben im Hel (Welt-raum), später „Kon stant in op (h)el“, derselbe Wortsinn, aber in etwas modernerer Sprache ausgedrückt. E stam bur liegt am „Bos por us“ = der „Bos aus dem Por“ = der „Böse, der All-Bosi aus der Höhe“.

Es weist also alles auf die Jahrtausende alten Kämpfe im Weltraum und auf der Erde zwischen dem All-Bosi und dem Gott E Li hin, wie in Zeitz (und an vielen anderen Orten unseres Planeten Erde). Hier kämpft der „micha helet ang E Li“, der mächtige Held, der Ang E Li in der Bosau mit dem Träger, dem Raumschiff-Träger des All-Bosi, des All-Bösen. Die Bosau bzw. das Kloster Bosau in Zeitz soll nämlich nach einem Mönch mit Namen Boso benannt worden sein, der niemals dort war, nach den falschen Überlieferungen selbst, sondern im benachbarten Merseburg (in der Marsburg also, in der das „Tiet mar“, das große Volk aus der Mars-Burg, sprich vom Mars, saß, wahrscheinlich also die Leute des All-Boso vom Mars).

Den Namen Zeitz in Verbindung mit dem Sachsen- und Angelngott E gibt es auch zum Beispiel in Südamerika, in Argentinien. Dort heißt der Flughafen von Buenos Aires noch heute Ezeiza, weil er auf einem Grundstück errichtet wurde, das bei den Ureinwohnern so hieß. „Zeiz, zeiza“, so belehrt uns ein Blick in ein altd deutsches Wörterbuch, bedeutet „lieblich, angenehm, zart, anmutig“. Die falschen Übersetzungen der religiösen Bücher mit erfundenen Geschichten von einem Kampf des Erzengels Michael mit einem Drachen zum Beispiel und die dadurch verhinderte Wahrheit kann man wohl nicht mit „zeiz“ = „angenehm“ bezeichnen. ■